

"Vor unseren Augen entstehen heute im Zuge von Deregulierung und Globalisierung der Wirtschaft neue Formen der Sklaverei. Heute sind die schlimmsten Verletzungen der Menschenrechte die Folgen der Weltwirtschaft. Schrankenloser Welthandel ist der neue Götze, der uns beherrscht!"

(Dorothee Sölle)

Krieg und (Geld-) Wirtschaft

Warum Frieden von den meisten Politikern (noch) nicht wirklich gewollt ist.

Wolfgang Fischer

Erst das Verwirklichen und Bewahren einer sozialen Gerechtigkeit wird zukünftige Kriege verhindern. Soziale Gerechtigkeit wird sich allerdings erst dann erreichen lassen, wenn sie politisch tatsächlich gewollt ist. Dazu ist eine breite politische Mehrheit notwendig, die menschlich reif genug ist zu erkennen, dass das eigene Glück niemals auf der Not anderer aufbauen darf. Soziale Gerechtigkeit und Frieden werden sich erst dann herstellen lassen, wenn das ‚Absahnen‘ Weniger auf Kosten der überwältigenden Mehrheit aufgehört hat. Hiervon sind wir aber weit entfernt. Vielmehr sieht die Realität ganz anders aus: Kriegführung wird selbst in einem Land wieder salonfähig, in dem es nach der letzten Katastrophe hieß: Nie wieder Krieg!

Unsere Suche nach den Ursachen für die Rückkehr zum offenen Bekenntnis zu (Waffen-) Gewalt darf nicht an der vorherrschenden Argumentation der US-Administration und ihrer Getreuen, der ‚Achse der Verlogenheit‘ (1) stehen bleiben. Die Nebel um die Ursachen der uns sozial wie ökologisch bedrohenden Gefahren müssen aufklaren, um reale Ansatzpunkte zu ihrer Abwehr erkennen zu lassen.

Daher will ich den Blick auf ein Element unseres Wirtschaftsystems lenken, auf unser Geldsystem, dem eine Eigenschaft zuteil wurde, die in der Natur nur dem Leben selbst zusteht: ich meine die Selbst-Vermehrung. Wir hinterfragen die magisch anmutende Selbstvermehrung des Geldes durch Zins und Zinseszins genauso wenig, wie wir viel zu wenig auf die weltweite Vernichtung von Leben, Natur und Atmosphäre reagieren! Gebannt auf die ängstlichen Tagesnachrichten über Terror, Krieg und Börsenkurse achtend, verliert sich der Überblick über Ursachen und Zusammenhänge des Geschehens.

Es ist mir unbegreiflich, wie auch ehemalige Friedensbewegte wie Erhard Eppler (2) - von ‚Den Grünen‘ ganz zu schweigen - mittlerweile auf der Seite derer stehen können, die nach Wiederhinstellen ökologischer Schwerpunkte zugunsten industrieller Wünsche jetzt auch Pazifismus und Militarismus vereint sehen wollen. Sie sprechen von der Notwendigkeit, eine Ordnung von chaotischen Zuständen durch polizeiartige Militärs wiederherstellen zu müssen. Sie behaupten, Ursache der weltweit auftretenden Kriegs-Zustände seien jeweils ethnische oder religiöse Differenzen. Manche Historiker sprechen gar vom ‚Kampf der Kulturen‘ (3), angeblich angetrieben durch ideologische Fundamentalismen. Dabei wird ganz ungeniert die Tatsache verschwiegen, dass die USA in den letzten Jahrzehnten allein für unzählige Kriegshandlungen vom Iran über Vietnam bis Chile und Nicaragua und weiter zum Irak (um nur wenige Beispiele zu nennen) verantwortlich sind, derentwegen sie weltweit gehasst werden, wie der us-amerikanische Bischof Bowman feststellt (4). Die wirtschaftlich-finanziellen und machtpolitischen Ursachen der Kriege werden so gut wie nie angesprochen, sie werden von interessierter Seite absichtlich im Verborgenen gehalten. Ob in Afrika, im nahen oder fernen Osten, ob in Amerika oder andernorts, überall werden ideologische, ethnische oder religiöse Zwistigkeiten nicht durch die Weltgemeinschaft (UN) zu schlichten versucht, sie werden vielmehr geheimdienstlich angestachelt, aufgerüstet und zu ausgewachsenen Kriegen transformiert. Kriege garantieren mit ihrer Geld- und Materialvernichtung gleichsam ‚naturegegeben‘ gewinnbringende Neuinvestitionen und genügen gleichzeitig geostrategischen Machtinteressen. Menschenleben zählen dabei genausowenig wie die Zerstörung der Natur. Das Wort ‚Kollateralschaden‘ weist auf eine Wert-Verschiebung vom Leben weg auf die Ebene der Sachen und Zahlen. Wie von magischer Hand gelenkt, gleichsam schicksalhaft hält nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Blocks das geheimdienstlich geschaffene und mit Drogengeldern genährte Gespenst des Terrorismus samt seinem jüngstem Kind, dem sogenannten privatisierten oder entstaatlichten Krieg dafür her, einen

weltweit über alle Maßen anwachsenden Militarismus zu rechtfertigen. Das Fatale an der Situation ist, dass aufgrund der geheimdienstlichen Verflechtungen kaum noch jemand einen Durchblick hat, welche Geschehen kriminell sind und welche auf dem Boden schierer Not wachsen. In den schwarzafrikanischen Kriegen sind in den letzten Jahren über 3 Millionen Menschen getötet worden, ohne dass die Medien die Öffentlichkeit der ‚zivilisierten Welt‘ darüber informiert hätten, dass es bei diesen Kriegen um Diamanten (Blut-Diamanten!), Öl, Gold und das heiß begehrte, zur Chip-Herstellung benötigte Coltan/Tantal geht. Die Öffentlichkeit wird vielmehr im Glauben bestärkt, es ginge dort um ‚Stammesfehden‘. So werden Vorurteile gegenüber Schwarzafrikanern instrumentalisiert, um kriegsverursachende Wirtschaftsinteressen zu verschleiern (5).

Anstatt dass die Geheimdienste im Dienste der Allgemeinheit aufklären, werden sie selbst politisch aktiv, vernebeln oder morden im Interesse ihrer jeweiligen Hintermänner aus dem militär-industriellen Politikomplex (6).

Eine Diskussion über mögliche Alternativen wird abgeblockt, der Widerstand gegen diesen Irrsinn wird kriminalisiert, mit sogenannten Anti-Terror-Gesetzen wird versucht, demokratisch legitimierte Formen des Protests zu verhindern (7). Die demokratischen Fassaden der Staatsgebilde bröckeln und immer deutlicher sichtbar treten deren kalt berechnende totalitäre Strukturen hervor. Die Angst vor Terror und wirtschaftlichem Schaden lähmt den kritischen Blick der manipulierten öffentlichen Meinung und hält sie in Schach.

Um zum Geld- und Wirtschaftssystem zurückzukehren, ist es auch ohne viel Studium leicht einsehbar, dass exponentielles (=herauswerfendes) Wachstum letztendlich seine Grundlagen auffrisst - dieser finalen Perspektive muß von allen, die sie wahrnehmen können, entgegengewirkt werden. Unser Leben sollte es uns wert sein, das Geld an den Kreislauf des Handels zu binden, denn nur die Tauschkraft des Geldes ist Eigentum. Das Geld selbst, dessen Liquidität also, gehört der Allgemeinheit (8). Unser Geldsystem muß derart transformiert werden, dass es der Aufgabe des einfachen Wert-Transfers weiterhin gerecht bleibt ohne gleichzeitig durch exponentielles Zinswachstum weltweit eine sozial-zerstörerische Umverteilung fortzusetzen zugunsten monströser Kapitalansammlungen auf Kosten aller derer, die nur mit ihrer Lebenskraft zu arbeiten vermögen (9). Erinnerung sei in diesem Zusammenhang an frühere Feudalzeiten, in denen Grund und Boden und Leibeigenschaft eine untrennbare Einheit im Bewußtsein der Menschen darstellten. Heute sehen wir das völlig anders, Grund und Boden sind eines, und Leibeigenschaft gilt als längst überwunden. Den Zusammenhang von Geld und Zins jedoch betrachten wir noch immer als ‚naturgegeben‘, obwohl es sich auch hier um zwei völlig eigenständige Phänomene handelt, an deren scheinbare Untrennbarkeit wir lediglich gewohnt sind, ihre Eigenständigkeit von daher kaum wahrnehmen und sie deshalb zu wenig hinterfragen.

Das Zinseszinsensystem hat keinerlei sozialen Nutzen für die All-

gemeinheit. Im Gegenteil bewirkt es durch verselbstständigtes Wachstum von Guthaben in astronomische Dimensionen und durch unbezahlbar werdende Schuldenberge soziale und andere destruktive Entwicklungen. Da die reale Produktion linear wächst, der Kapitalanteil aber exponentiell, eröffnet sich im Laufe der Zeit systembedingt ein unüberbrückbar werdender Abgrund. Die Spannung zwischen arm und reich wird explosiv - und zwar überall in der Welt. Das praktizierte Zinssystem verstößt gegen den sozial verbindlichen Geist des Grundgesetzes (8). Die exponentiell wachsenden Geldmengen sind nur auf lukrative Investitionen aus, auf Profit des Profits wegen, sozial-ethische Werte stehen diesem nur im Wege. Zerstörung durch Krieg garantiert märchenhafte Gewinne durch Wiederaufbau. Unser Wirtschaftssystem ist von daher ein System des nackten Wahnsinns. Einerseits ist die Überschuldung der verschuldeten Staaten, Länder und Gemeinden ohne Zauberei ohnehin nicht mehr zu begleichen. Und andererseits spielen die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen, die Lebensinteressen der Menschen und die sozial-ökologischen Folgekosten kaum eine Rolle im Planspiel der konzernfreundlichen Weltwirtschaft. Wenn nach der monetären Logik weiterhin Schulden gemacht werden, wächst der Zwang, andernorts Rohstoffe zu rauben oder hier wie andernorts billige Arbeit zu erzwingen, um die Schulden begleichen zu können. Daher heute die Neu-Auflage des Kolonialismus in all den Ländern, wo reiche Ressourcen vermutet werden. Daher auch die erneute Kriegsbereitschaft in unserem Land (selbst unter einer rot-grünen Regierung), wo es nach der letzten großen Katastrophe vor nun fast 60 Jahren hieß: NIE WIEDER KRIEG. Die Maske der Menschlichkeit ist nach der Konfrontation mit dem Sozialismus, den man nunmehr endgültig überwunden glaubt, abgelegt, hervorgetreten ist die ungeschminkte Fratze der Macht, des ‚Kapitalen‘, die sich nicht einmal mehr vor atomarer Drohung scheut. Das Nichtbeachten international gewachsener Rechtsnormen entlarvt die wahren Schurkenstaaten, die Schänder unserer Welt.

Das Märchen, dass Wohlfahrt der Reichen auch den Armen nutzt (10), hat sich zum einen seit jeher nur auf vom Tisch fallende Krümel bezogen und hat darüberhinaus aufgrund des noch immer betriebenen, weil für die Wohlfahrt der Reichen unerläßlichen ungebremsten Wirtschaftswachstums ökologische Zusammenhänge zerstört. Heute ist es um die Zukunftsperspektive der Wohlfahrt selbst in den Industrienationen nicht mehr gut bestellt, seit unter dem Deckmantel des Neo-Liberalismus und der konzernorientierten Globalisierung soziale Errungenschaften weltweit dem Spiel des Kapitals überlassen werden (Kolonialisierung nach innen). Die Gier nach Rendite bündelt einerseits Unsummen im virtuellen Bereich der Börsen, andererseits fehlt das Geld für lebensnotwendige Sozialbedingungen (9). Die Sucht nach Rendite, die schamlose Raffgier, macht nicht mehr Halt vor den gesellschaftlichen Errungenschaften der letzten Jahrhunderte. Sozial notwendige, von der Allgemeinheit für die Allgemeinheit über Jahrzehnte geschaffene, finanzierte, unterhaltene, ausgebaute Einrichtungen wie Post, Bahn, Schulen, Universitäten, Energieversorgung, Wasserversorgung, Gesundheitswesen, Straßen und vieles mehr werden dem Regulativ des Staats entzogen und der Spekulation des Kapitals geopfert. Die Sicherung des Standorts Deutschland wird vorgeschoben, die gigantischen Gewinne der Banken werden ebenso verschwiegen wie die sozialen Folgen: Massenentlassungen, Arbeitslosigkeit, Armut, soziale Spannungen, Entwürdigung der arbeitsfähigen Menschen... Während dem Kranken Rezeptgebühren als Eigenleistung aufgebürdet werden, während Sozialausgaben gekürzt werden, während die Arbeitsplätze unsicherer werden und während hohe Arbeitslosenzahlen zugunsten niedriger Löhne toleriert werden, hat der Staat locker das Kleingeld übrig für Militärausgaben in schwindelerregender Höhe. Egal welches Parteienbündnis diesen Staat regiert, er bewegt sich ungeniert in Richtung weiteren Sozialabbaus. Immer größere Bevölkerungsanteile werden an den Rand der Gesellschaft gedrängt und ihre Not wird schamlos dazu ausgenutzt, die Löhne weiter herabzusetzen. Vordergründig geht es um die internationale Wettbewerbsfähigkeit. In Wirklichkeit aber wird das Gemeinwohl dem Ziel der Befriedigung der Interessen der Wirtschaft und deren Streben nach maximalem Profit unter-

worfen. Obwohl Deutschland als ‚Exportweltmeister‘ eines der reichsten Länder der Erde ist, entwickelt sich auch hier die innere Verarmung. Die auftretenden sozialen Spannungen verschärfen die Lage der ausländischen Mitbewohner und anderer Minderheiten. Die auf dem Boden der wachsenden Konkurrenz wuchernde Ausländerfeindlichkeit läßt eine politische Realität entstehen, die das Grundgesetz in seinen menschenrechtlichen Ansprüchen verletzt.

Die Staatsverschuldung liegt bei etwa 1300 Milliarden Euro, jede Sekunde wächst der Schuldenberg um weitere 1300 Euro. Während die Finanzminister Möller und Schiller seinerzeit wegen 1 bis 3 Milliarden Neuverschuldung zurücktraten, weil sie eine ‚nach-mir-die-Sintflut-Politik‘ nicht mitmachen wollten, hinterließen die Minister Apel bis Schmidt niedrig zweistellige Milliardensummen an Neuschulden, Stoltenberg hoch zweistellige und Finanzminister Waigel scherzte noch bei einer von ihm zu verantwortenden Neuverschuldung von 480 Milliarden Euro. Minister Eichel meinte mit säuerlichem Gesicht, ‚wir haben unsere Zukunft verfrühstückt‘ (11). Wer ist WIR? Wo steckt das ganze Geld? Wieso werden die Geldgräber der Atomindustrie, von Rüstung und Raumfahrt ebenso wenig angesprochen wie die Zinsendienste an die Gläubigerbanken? Die Auslandsguthaben der Banken haben sich von 1980 bis 1995 mehr als vervierfacht (9). Die regelmäßigen Neuverschuldungen des Staatswesens fließen ohne Umweg vom Geberkonto direkt auf das Zinskonto der Banken. Fachleute sprechen im Zusammenhang mit den Risiken des Geldsystems in Anlehnung an die Risiken der Atomtechnologie bereits von der ‚monetären Kernspaltung‘ (12). Seit der ‚Wende‘ auch dem internationalen Kapitalmarkt gegenüber verschuldet, kann dieser seine Bedingungen gegenüber Deutschland diktieren. Dabei ist es erhellend zu wissen, dass Zinsen als sogenannte ‚fixe Kosten‘ betrachtet werden, während die menschliche Leistung der Kategorie ‚variable Kosten‘ wie Lohn oder Arbeitszeit zugeschlagen wird. Die Banken verleihen ihre Gelder am liebsten dem Staatswesen, denn der Staat ist im Gegensatz z.B. zum mittelständischen Unternehmer immer liquide. Der Staat zahlt brav ohne zu murren die geforderten Zinsen, da er sich das Geld vom Bürger über Steuern und Abgaben besorgt oder durch Beschlagnahmen von Privatkonten, wie in Argentinien geschehen. Die Widersprüche der deutschen Verkehrspolitik (Schwerlasten auf der Straße statt auf der Bahn, Luftfahrt gegen Bahn, Großprojekte einerseits und Streckenstilllegungen andererseits) erklären sich u.a. auch dadurch, dass die Deutsche Bank über ihre Kreditleistung diese Politik steuert und nicht die dafür gewählten Politiker. Geld für Sozialprojekte sitzt bekanntlich weniger locker. Die existentiellen Risiken für die Bevölkerung wachsen ins Unberechenbare. Seit 1990, 45 Jahre nach dem letzten Weltkrieg, alimentieren sich die Vermögen selbst, sie sind nicht mehr auf die Produktion angewiesen. Sie müssen gar nicht mehr in Arbeitsplätze investiert werden und spielen ein frohlockendes Eigenleben für die etwa 350 Menschen dieser Erde, denen die größten Vermögen gehören. Wo bleibt da der Sinn der regelmäßigen Politiker-Eide, Schaden von der Allgemeinheit abzuwenden und deren Nutzen zu mehren? Offensichtlich fühlen sich die Berufspolitiker dem Allgemeinwohl gegenüber weniger verpflichtet als dem neuen Machthaber, dem Kapital. Offensichtlich haben sich die Parlamente längst entmachtet. Offensichtlich geht es den Parlamentariern nicht mehr um ein lebhaftes Streiten um die besseren Lösungen im Sinne einer guten Zukunft für alle - nein es macht den Eindruck, als ginge es ihnen nur noch um die Sicherung der eigenen Pfründe (13) aus der Schatulle der transnationalen Großkonzerne (TNK). Das Volk als gedachter Souverän der parlamentarischen Demokratie spielt neben der Rolle des ‚Stimmviehs‘ nur noch die Rolle des Konsumenten im Dienste des Kapitals. Die natürlichen Verhältnisse stehen Kopf und noch zu wenige wie z.B. Michel Chossudovsky, Maria Mies oder Claudia von Werlhof thematisieren diesen Mißstand in seiner für uns alle existentiell bedrohlichen = kriminellen Dimension (14).

Wäre es anders, dann gäbe es längst eine überfällige breite Diskussion über mögliche Wege heraus aus einer Situation, die für immer mehr Menschen zur Misere wird. Genau wie die Amöbe sich veränderten Bedingungen anpaßt, um zu überleben, so muß auch

das Staatswesen lernen, seine Strukturen den Erfordernissen des Menschen, der Natur und der Umwelt anzupassen. So muß die Sozialbindung des Eigentums wiederentdeckt werden. Die in den Börsen vagabundierenden Geldmengen müssen durch Maßnahmen, wie die Tobin-Steuer oder andere Mittel in den Welthandelskreislauf zurückgeführt und dort für notwendige Investitionen bereit gestellt werden. Wenn Geld dank kreativer Umlaufsicherung im Verkehr bleibt und sich sein spekulatives ‚Verknappen‘ nicht lohnt, dann wird sich das Zinsniveau auf ein insbesondere für die Armen erträgliches Maß einpendeln. Mit dem Verlust des Zinsgewinns wird darüberhinaus die Investition in die Arbeitskraft wieder attraktiv. Menschliche Arbeitskraft ist dann nicht mehr gezwungen, sich an der Rendite des Kapitals messen zu müssen. Arbeit kann wieder eine Qualität zuwachsen, die sich sowohl durch Freude und Befriedigung auszeichnet wie auch Sinn macht.

Wächst mit dem kritischen Bewußtsein auch das Verantwortungsbewußtsein gegenüber unseren Nachkommen, dann sind auch weitere Maßnahmen zur Sicherung sozialer Grundbedingungen und zur Bewahrung ökologischer Zusammenhänge greifbar: Grund und Boden kann als nicht vermehrbare Grundlage des Allgemeinwohls der Spekulation dadurch entzogen werden, dass er als Leihgabe geschützt und respektiert wird (15). Generell läßt sich eine Wirtschaft aufbauen, die aufgrund der ihr auferlegten Achtung vor dem Leben, vor der Natur und ihren Ressourcen nicht mehr auf kriegerisches Rafften angewiesen ist, sondern auf kooperierendes Teilen.

Letztendlich können nach mehr als 200 Jahren auch die Forderungen der Französischen Revolution nach Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit verwirklicht werden. Geistige Freiheit überwindet das Gefangensein in Ideologien oder Dogmen. Rechtliche Gleichheit überwindet die Vorteilnahme einzelner auf Kosten der Allgemeinheit. Und Geschwisterlichkeit anerkennt mit dem gemeinsamen Ursprung allen Lebens auch unser aller Verantwortung für die Chancen zukünftiger Generationen (16).

Fußnoten

- 1) - Krieg, Konflikte, Militarismus, NATO, neoliberale Globalisierung [<http://emanzipationhumanum.de/deutsch/titel02.html#krieg>], Biowaffen, Bakterien gegen Panzer, Jan van Aken, Biologe und Biowaffenexperte vom Hamburger „Sunshine Project“, über US-Pläne zur Entwicklung offensiver Biowaffen (5. 2002) [<http://emanzipationhumanum.de/deutsch/wtc07.html#bio>].
- 2) - Vom Gewaltmonopol zum Gewaltmarkt, Erhard Eppler, Suhrkamp, 2002
- 3) - Kampf der Kulturen, Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert, Samuel P. Huntington, Siedler Taschenbuch, 1997
- 4) - Weil wir gehasst werden, Terrorismus und USA von Robert Bowman (Bischof der Vereinigten Katholischen Kirche) [<http://emanzipationhumanum.de/deutsch/wtc03.html#weil>]
- 5) - Klaus Werner / Hans Weiss, Schwarzbuch Markenfirmen, Die Machenschaften der Weltkonzerne, Deuticke Verlag, Wien 2001, [<http://www.markenfirmen.com/>]
- 6) - Im Namen des Staates, - CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste, Andreas von Bülow, Piper, 2000
- 6 von Bülow Interviews zur Tätigkeit der Geheimdienste im Zusammenhang mit dem 11.9.2001 als pdf.dokument [<http://emanzipationhumanum.de/downloads/buelow.pdf>]
- Verbrechen Wirtschaft, Moderner Kapitalismus als höchstes Stadium der organisierten Kriminalität, Conrad Schuhler, isw-Report Nr. 42, Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung München e.V., 2000 [<http://www.isw-muenchen.de>]
- 7) - Innere Sicherheit in der Festung Europa, Angelika Lex [<http://emanzipationhumanum.de/downloads/limo.pdf>]
- 8) Verfassungsrechtler Dieter Suhr:
- Geld ohne Mehrwert - Entlastung der Marktwirtschaft von monetären Transaktionskosten, Dieter Suhr, Fritz Knapp Verlag 1983
- „Befreiung der Marktwirtschaft vom Kapitalismus“, Dieter Suhr, in: ‚Vortrags-Sammelband der INWO‘, St. Vith, 1987
- 9) - Überall auf der Welt werden Güter und Dienstleistungen aller Art dringend benötigt, trotzdem sind in Westeuropa 35 Millionen Menschen arbeitslos, weltweit sind es 820 Millionen, fast ein Drittel der arbeitsfähigen Menschen. Und die sich täglich verdichtenden globalen Kapitalströme schaffen keine Arbeitsplätze und keine materiellen Werte, sie sind nicht mehr auf Profit gerichtet, sondern allein auf Zins. Das Volumen der inter-

nationalen Geldströme hat sich in den letzten 6 Jahren verzehnfacht. Täglich wechseln nun mehr als 1000 Milliarden Dollar weltweit den Besitzer - nur 1% davon (täglich etwa 10 Milliarden) davon für die Abwicklung des Welthandels - 99% der Geldbewegungen sind rein spekulativ. Die Auslandsguthaben der Banken haben sich seit 1980 von 1836 Milliarden Dollar auf mehr als 8000 Milliarden Dollar vervielfacht, sie sind also jährlich um fast 10% gewachsen. Der Anteil der reinen Zinseinkommen gegenüber dem Unternehmerrückgang stieg von 7% im Jahre 1960 auf fast 60%. (Quelle: Arno Peters, Das Äquivalenz - Prinzip als Grundlage der Global - Ökonomie, S.22ff, Akademische Verlagsanstalt 1996)

10) - Die Schere zwischen arm und reich klappt immer weiter. Managergehälter betragen langjährig etwa das 25fache des Facharbeiterlohns. Heute ist dieses Verhältnis auf das 500fache angestiegen!

11) - Panorama NDR-Beitrag (v.Klitzing, J.Graebert, G.Stuchlik), ARD, 18.4.2002, 20:15

12) - Bernd Senf in "Die blinden Flecken der Ökonomie, Wirtschaftstheorien in der Krise", dtv, 2001,

[<http://emanzipationhumanum.de/deutsch/buch01.html#senf>]

13) - Das System, Machenschaften der Macht, Hans Herbert von Arnim, Droemer/Knaur 2001

14) - sie Literaturverz.:

[<http://emanzipationhumanum.de/deutsch/literatur.html>]

15) - Die drei Funktionsebenen der Bodenordnung und ihre Zusammenhänge, Fritz Andres, [<http://www.sffo.de/bodordg1.htm>] oder [<http://emanzipationhumanum.de/downloads/grubo.pdf>]

16) - Global Exit, Die Kirchen und der Totale Markt, Carl Amery, Luchterhand 2002

Wirtschaftliche Triebkräfte von Rüstung und Krieg, Helmut Creutz

[http://www.sozialoekonomie.info/Zeitschrift_fur_Sozialoekonomie/LesePr oben/Page12177/page12177.html#uebersicht] oder als pdf Druckversion: [<http://emanzipationhumanum.de/downloads/triebkrrieg.pdf>]

- „**Wo ist das Geld?**“ - „München ist pleite“ verkündet die Stadtspitze und kündigt tiefgreifende Einschnitte an. Doch wie ist es dazu gekommen? Der Rückzug der Gewerbesteuer ist ja nur eine oberflächliche Begründung!

Wer aber fragt: „Woher kommt die Finanznot der Stadt?“, der hat ein Recht auf klare Antworten. - Helmut Creutz

[<http://emanzipationhumanum.de/downloads/kasse.pdf>]

- „**Die Kassen sind leer - Wo ist das Geld geblieben?**“, Helmut Creutz

[<http://emanzipationhumanum.de/downloads/lekas.pdf>]

- **Deflation** - ein Gespenst geht um! Welche Rolle spielt die Sättigung der Märkte, Helmut Creutz

[<http://emanzipationhumanum.de/downloads/defla.pdf>]

- „**Spieglein, Spieglein an der Wand**, wer sind die Reichen im ganzen Land?“, Helmut Creutz

[<http://emanzipationhumanum.de/downloads/spieg.pdf>]

- **Ein Systemfehler unseres Geldes** von Peter Knauer SJ

[<http://emanzipationhumanum.de/deutsch/krieg01.html#fehler>]

siehe auch:

Die Welt ist keine Ware! Der drohende Ausverkauf unserer Städte und Gemeinden durch multinationale Dienstleistungskonzerne als Folge des WTO/GATS-Abkommens, Wilhelm Neurohr

[<http://emanzipationhumanum.de/deutsch/gats02.html>]

weiterführende Literatur:

Achim Brand, **Marktwirtschaft statt Kapitalismus: Reichtum für alle**. Neues zu den Themen Kapital, Leistung, Bedürfnisse. Selbstverlag, 1999 [<http://www.KIESweg.de>]

Helmut Creutz, **Das Geld-Syndrom**, Wege zu einer krisenfreien Marktwirtschaft, 6. Aufl. Econ-Verlag 2001 [<http://www.anjora.de/creutz/>]

Berhard A. Lietaer, **Das Geld der Zukunft**, Über die destruktive Wirkung des existierenden Geldsystems und die Entwicklung von Komplementärwährungen, Riemann Verlag, One Earth Spirit, 1999

Bernd Senf, **Der Nebel um das Geld**, Zinsproblematik, Währungssysteme, Wirtschaftskrisen, Ein Aufklärungsbuch, Gauke - Verlag für Sozialökonomie, 2001

Herfried Münkler, **Die neuen Kriege**, Rowohlt, 2002

Tajana Fuchs, **Arbeit und Menschenwürde, Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen in Deutschland**, isw-Report Nr. 51, Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung München e.V., 2002

Fred Schmid, Tajana Fuchs, **Bilanz 2001, - Ausblick 2002 - , Fakten & Argumente zur wirtschaftlichen Situation und sozialen Lage**, isw-wirtschaftsinfo 33, Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung München e.V., 2002 [<http://www.isw-muenchen.de>]